POW pressedienst
Bischöfliches Ordinariat Würzburg

Nummer 39

vom 25. September 2024

53. Jahrgang

IMPRESSUM
Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.

Zertifikat seit 2010
audit berufundfamilie

Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Bolivienmissionare aus dem Bistum Würzburg (2)

Santa Cruz de la Sierra/Karlstadt/Zell am Main: „Es hat mich dann doch wieder gezwickt“ 4-5
(Pfarrer Thomas Hermes ist seit den 1990er Jahren immer wieder in Bolivien)

Berichte

Würzburg/Seligenstadt/Astheim: Herausforderungen an jeder Ecke.....6-7
(Bischof Jung informiert sich bei Stiftung Juliusspital über aktuelle Lage im Wein- und Ackerbau)

Wargolshausen: Auf ein Glas Bowle in der Rhön 8
(Bischof Jung zu Gast bei Fredi Breunigs „Breezel, Bier und domm’s Gebabbel“ in Wargolshausen)

Würzburg: 35 Jahre gelebte Inklusion.....9
(Jubiläumsfeier im Vinzenz Würzburg)

Würzburg: Gemeinsam die Wunden der Welt heilen 10-11
(Studientag und Vesper zum 800. Jubiläum der Stigmatisation des heiligen Franziskus)

Kurzmeldungen

Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Bischof Dr. Franz Jung.....12

Würzburg: Kiliani-Kollekte erbringt über 22.000 Euro für Familien im Kriegsgebiet im Heiligen Land 12

Würzburg: Regine Krieger seit 25 Jahren im Dienst des Bistums 12

Würzburg: Verein Würzburger Partnerkaffee wählt neuen Vorstand.....13

Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Bayerns erstes „Churchbike“ 13

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Besuchsdienst mit Hund.....14

Personalmeldungen

Veitshöchheim: Pfarrer i. R. Alfred Singer seit 50 Jahren Priester 15

Würzburg/Erlenbach: Pater Mathias Yagappa seit 25 Jahren Priester.....15

Haibach: Diakon i. R. Ludwig Stauner wird 70 Jahre alt.....16

Würzburg: Gemeindereferentin i. R. Carola Weller gestorben 16

Veranstaltungen

Würzburg: Filmreihe im Museum am Dom – „Zwischen Anpassung und Rebellion“.....17

Würzburg: Würzburger Paartage – Programm der Domschule 17

Würzburg: „Europäisches Filmfestival der Generationen“ in Würzburg.....18

Würzburg: „Überleben im Vatikan“ – Vortrag über die Jüdin Hermine Speier 18

Würzburg: Literaturabend der Domschule – „Bücher der Saison“ 18
Würzburg: Vortrag – Frauen in der rechtsextremen Szene in Franken 19
Würzburg/München: „Lebenslinien“ – „Barbara Stamm – direkt, bodenständig, fränkisch“ 19
Würzburg: Innehalten im Exerzitienhaus Himmelspforten – „Weg in die Stille“ 19
Würzburg: „Sich selbst treu bleiben“ – Kurs der Frauenseelsorge Würzburg 19
Würzburg: Seminar der Frauenseelsorge für verwitwete Frauen ab 60 Jahren 20
Retzbach: Wallfahrtsgottesdienst für Kranke und Ältere in Retzbach 20

Zur Information

Bischofstermine im Oktober 21-23
Geburtstage und Jubiläen im Oktober 24

Bolivienmissionare aus dem Bistum Würzburg (2)

„Es hat mich dann doch wieder gezwickt“

Pfarrer Thomas Hermes ist seit den 1990er Jahren immer wieder in Bolivien – Missionseinsatz zwischen extremer Kälte und tropischem Klima – Diebstahl im Jahr 2001 war prägendes Erlebnis

Santa Cruz de la Sierra/Karlstadt/Zell am Main (POW) Thomas Hermes ist ein großer Mann mit Brille. Bei der ersten Begegnung trägt er ein beiges Kurzarmhemd mit traditioneller Stickerei. Auf der Brusttasche steht „Santa Cruz“. Gemeint ist Santa Cruz de la Sierra. Das ist die größte Stadt Boliviens. Über 1,9 Millionen Menschen leben dort, auch der 66-Jährige. Er ist der erste Missionar, den Bischof Dr. Franz Jung auf seiner jüngsten Pastoralreise in Bolivien trifft. Hermes holt die Delegation am Flughafen ab und begleitet sie auf der ganzen Reise. Gemeinsam mit Pfarrer Christian Müssig hat er die Reise in Bolivien organisiert. Die beiden sind die letzten Würzburger Missionare in Bolivien, die noch nicht im Ruhestand sind. Aktuell arbeitet Hermes in der Pfarrei Nuestra Señora de Valle – Unsere liebe Frau in Tal.

Seine Begeisterung für das Land hat der 66-Jährige schon früh entdeckt. „Das erste Mal nach meinem Studium, bevor ich in Würzburg den Pastoralkurs gemacht habe“, erzählt er. Mit dem Pastoralkurs beginnt die zweite Bildungsphase der Priesterausbildung, die auf die Priesterweihe hinführt. Damals war Hermes ein Jahr in Bolivien und hat Spanisch im Priesterseminar in Cochabamba gelernt. „Und dann war ich in einer Pfarrei eingesetzt, um einfach ganz andere, neue pastorale Erfahrungen in einem Pastoralpraktikum zu haben.“ Das habe ihn nachhaltig geprägt.

Hermes ist in Düsseldorf geboren und in Karlstadt (Landkreis Main-Spessart) und Zell am Main (Landkreis Würzburg) aufgewachsen. Er wurde 1985 zum Priester geweiht und war dann Kaplan in Obernau (Landkreis Aschaffenburg), Amorbach (Landkreis Miltenberg) und Lohr am Main (Landkreis Main-Spessart). Anschließend wurde er Regionaljugendseelsorger für Stadt und Landkreis Würzburg und Domkaplan. 1990 wurde er dann für seinen ersten Missionseinsatz in Bolivien freigestellt. Er war wie viele seiner Kollegen ein „Fidei Donum Priester“, die von Adveniat koordiniert wurden. Gefragt hatte ihn damals Edmundo Abastoflor, damals Bischof von Potosí. Er war zum Promotionsstudium in Würzburg gewesen und kannte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele. Bischof Abastoflor habe zu Hermes gesagt: „Das machen wir Bischöfe miteinander aus.“

Sein erster Einsatz führte ihn nach Uyuni. Heute ist der Ort am größten Salzsee der Welt ein Touristen-Hotspot. Vor 34 Jahren war das noch nicht der Fall. Wo heute Touristen Fotos für Instagram machen und Erlebnistouren buchen, ist Hermes früher kreuz und quer mit dem Auto über den See gefahren, um zu seinen Gemeinden zu kommen. Der Salzsee hat eine Fläche von über 10.000 Quadratkilometern. Was noch zu beachten ist: Uyuni liegt auf 3653 Metern über dem Meeresspiegel. Die Luft ist deutlich dünner, und der Körper muss sich erst daran gewöhnen. In dieser Stadt hat Hermes sein erstes Pfarrhaus gebaut. Dort lebten sie zu viert – mit der Würzburger Pastoralreferentin Barbara Sommer, einem jungen Kaplan und einem zweiten Pfarrer. Für die Planungen beobachtete Hermes ein Jahr den Sonnenstand, damit er das Haus so bauen konnte, dass es sich gut selbst aufheizen konnte, denn in Uyuni wird es nachts schnell kalt.

Gemeinsam mit der Delegation fährt Hermes zu seinen bisherigen Missionsstationen. Natürlich auch zu seiner ersten Pfarrei. Er hat schaut sich an, was sich seitdem verändert hat. Eine Sache, die ihm sofort auffällt: Die Kirche ist nicht mehr aus der Ferne zu sehen, denn sie ist von höheren Gebäuden umgeben. Vor Ort bekommt die Delegation eine Führung von Hermes' Nachfolger, der zeigt, was sich alles verändert hat.

Nach seiner Zeit in Uyuni war Hermes vier Jahre in Deutschland. Zuerst war er Pfarrer in Stockheim, Eußenhausen und Hendungen und ab 1996 auch Militärseelsorger in Mellrichstadt (Landkreis Rhön-

Grabfeld). „Es waren wirklich bereichernde Jahre, mal wieder so im fränkischen Heimatland zu sein, um da die pastorale Arbeit zu erleben. Aber es hat mich dann doch wieder gezwickt.“ Er habe Bischof Scheele gebeten, ihn wieder nach Bolivien zu schicken. „Er hat gespürt, dass ich da auch ein Faible für diese missionarische Arbeit in Lateinamerika entwickelt hatte.“ So kam Hermes 1999 zu seiner zweiten Station in Bolivien, in die Pfarrei San Benito in Potosí. Eine Stadt mit 265.000 Einwohnern. Was auf ihn zukommen würde, habe er nicht gewusst. Die Pfarrei liegt außerhalb der kolonialen Stadt. „Fast 100 Jahre hatte die Pfarrei keinen eigenen Pfarrer. Die Pfarrer sind aus der Innenstadt zu den Messen hierhergekommen“, berichtet Hermes. Der damalige Bischof Walter Pérez Villamonte habe gesagt: „Diese Pfarrei braucht einen Pfarrer.“

„Und diese Kirche ist einfach einzigartig. Die hat mich in den Bann gezogen, weil es die einzige Kirche in diesem Stil ist“, sagt Hermes. Sie ist im maurischen Stil errichtet. „Man könnte von außen sagen, das ist wie eine muslimische Moschee.“ Sie sei die einzige Kirche mit neun weißen Kuppeln in Bolivien. Immer wieder habe er Spenden vom Bistum Würzburg und Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat bekommen. „Die größte Restaurierung war die der Gemälde – neun große Bilder, die zwei mal drei Meter groß sind.“ Die Bilder erzählen das Leben des heiligen Benedikt von Nursia. Er ist der Namenspatron der Pfarrei. Laut Hermes ist es die einzige Pfarrei in Bolivien mit diesem Namen.

In seiner Zeit in Potosí hat Hermes nach eigenem Bekunden ein Ereignis besonders geprägt: „Als ich die Bilder zur Restaurierung habe abnehmen lassen, gab es eine Nacht, in der von 21 Bildern die Hälfte geklaut wurde.“ Darunter seien auch Bilder des Kreuzwegs gewesen. Schuld sei erst einmal der Pfarrer gewesen. Die Gläubigen hätten gefragt: „Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben, diese Bilder runterzunehmen und zu restaurieren?“ „Das war für mich ein schlimmer Schlag im Jahr 2001“, sagt Hermes heute. In Bolivien gibt es Wahrsager, sogenannte Tieris und Curanderos. „Die haben alle gesagt: ‚Bleiben Sie ruhig, die Bilder tauchen wieder auf. Innerhalb von einem Jahr sind die Bilder wieder da.‘“ Er habe gedacht, man wolle ihn nur beruhigen, doch kurz vor dem ersten Jahrestag tauchten die Bilder wieder auf. Zum Teil eingewickelt, zum Teil in ganz schlechtem Zustand. Gefunden in Potosí und auch in La Paz in einem Antiquitätengeschäft.

Potosí ist einer der Höhepunkte der Reise. Die Delegation reist mit Hermes auch dorthin. Die Freude der Gläubigen ist groß. Als er wieder zu Besuch kommt und die Messe feiert, fließen sogar einige Tränen. Viele ältere Damen erinnern sich noch sehr gut an den Geistlichen, der zwölf Jahre dort gewirkt hat.

2007 kehrte Hermes erneut nach Deutschland zurück und wurde Spiritual des Würzburger Priesterseminars. Er kümmerte sich um die geistliche Begleitung der Priesterseminaristen und zusätzlich um die der Domchöre. Doch es sei für ihn ein Kulturschock gewesen. Er blieb nicht lange und kehrte 2008 nach Bolivien zurück.

Dann ging es aber ins Tiefland, mit tropischem Klima. Er habe in einem Wallfahrtsort in Santa Cruz de la Sierra gearbeitet. Die Pfarrei hieß „San Luis Gonzaga und San Expedito“. Doch Wallfahrtsseelsorge sei für Hermes nichts gewesen. „Als Missionar bekomme ich die Unterstützung des Bistums Würzburg, da brauche ich nicht noch die Einnahmen des Wallfahrtsortes.“ Dort sollte lieber ein einheimischer Pfarrer arbeiten. Daher wechselte er 2017 in die Pfarrei Nuestra Señora de Valle. Seither ist er in Santa Cruz im Tiefland eingesetzt. Dort bleibt er bis zu seinem Ruhestand. Den wird er auch in Bolivien verbringen, die Pläne sind schon gemacht.

Anna-Lena Ils (Medienhaus des Bistums Würzburg)

(82 Zeilen/3924/0968; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

Herausforderungen an jeder Ecke

Bischof Dr. Franz Jung informiert sich bei der Stiftung Juliusspital über die aktuelle Lage im Wein- und Ackerbau

Würzburg/Seligenstadt/Astheim (POW) Wie wird aus den Trauben der Wein gemacht? Welche Pflege brauchen die Rebstöcke im Weinberg? Mit welchen gesetzlichen und klimatischen Veränderungen haben Weinbau und Landwirtschaft zu tun und wie reagieren sie darauf? Mit diesen und vielen weiteren Themen hat sich Bischof Dr. Franz Jung auf Einladung der Stiftung Juliusspital Würzburg am Mittwoch, 18. September, bei einer Rundfahrt durch die verschiedenen Betriebsstätten der Stiftung beschäftigt. Eingeladen hatte ihn dazu Oberpflegamtsdirektor Walter Herberth. Er begleitete den Bischof gemeinsam mit den weiteren Mitgliedern des Oberpflegeamts und den Verantwortlichen des Geschäftsbereichs Landwirtschaft, Weingut und Forstbetrieb. Der Bereich steuert laut Herberth mit seinem Ertrag wesentlich zur Finanzierung der sozialen Aufgaben der Stiftung wie zum Beispiel dem Krankenhaus und dem Seniorenstift bei.

Mit 180 Hektar Weinbergen von Bürgstadt über Würzburg mit Umland bis nach Iphofen verfüge die 1576 von Fürstbischof Julius Echter errichtete Stiftung Juliusspital über die zweitgrößte Weinanbaufläche in Deutschland. Darüber informierte Geschäftsbereichsleiter Matthias Wallrapp den Bischof. Das Juliusspital Weingut sei als größtes Silvanerweingut der Welt auch Mitglied des Verbands Deutscher Prädikatsweingüter (VDP) und zähle somit zu den besten Weingütern Deutschlands. Hinzu kämen über 1000 Hektar Ackerfläche, bei denen Zuckerrüben, Saatgutvermehrung und Getreideproduktion den Schwerpunkt bildeten. Der Forst umfasse 3400 Hektar mit alten Eichen- und Buchenbeständen im Raum Gemünden-Hammelburg.

In der Kelterhalle in der Würzburger Innenstadt zeigte Weingutsleiter Joachim Brand dem Besuch, wie die geernteten Trauben mit dem Anhänger vom Weinberg angeliefert und gepresst werden. „Wir achten streng auf die optimale Reife der Trauben“, betonte er. Maximal 100.000 Kilogramm können von den drei Pressen pro Tag gekeltert werden. Im Weinkeller erfolge nach einer ersten Klärung die temperaturgeführte Gärung. „Nur so können wir sicherstellen, dass die gewünschten Aromakomponenten auch im Wein landen.“

Im Weinberg in der berühmten Lage Würzburger Stein betreut Weinbergsmeister Peter Rudloff 21 Hektar Reben für das Juliusspital. Insgesamt verantwortet er mit seinem Team der Würzburger Weinbergsgruppe 95 Hektar. Rudloff erläuterte Bischof Jung, dass eine Begrünung zwischen den einzelnen Reihen sehr wichtig sei. Bei 35 Grad Außentemperatur erwärme sich der Boden sonst schnell auf 50 Grad Celsius und mehr. „Dann sterben im Boden wichtige Mikroorganismen.“ Der Frostschaden von fast 100 Prozent in diesem Frühjahr – gerade in diesen Spitzen-Lagen am Stein – sei selbst für ihn mit jahrzehntelanger Erfahrung neu, sagte Rudloff. „Das hängt auch damit zusammen, dass der Austrieb im Zug der Klimaerwärmung immer früher erfolgt“, erklärte Weingutsleiter Brand. Gefühlt sei man aktuell mitten in der Lese, effektiv aber erst am Anfang.

Weiter östlich im Weinberg ließ Rudloff Bischof Jung die Kerne einiger Trauben probieren. „Solange diese noch bitter schmecken und sich schwer lösen lassen, ist die Traube noch nicht reif.“ Die Pflege der Rebstöcke bezeichnete Rudloff wie das Führen eines Hochleistungssportlers. Es brauche gleichsam einen „Trainingsplan“ für die Rebe und eine an die aktuelle Phase angepasste Nährstoffversorgung, um das Beste aus der Traube rauszuholen.

Und auch Menschen mit Demenz scheint die Tätigkeit im Weinberg zu helfen: Rudloff berichtete vom Projekt „Stiftsschöpple“, das 2010 in Kooperation mit dem Juliusspital Seniorenstift und unter der Schirmherrschaft von Barbara Stamm ins Leben gerufen wurde und sogar mit dem Bayerischen Demenzpreis der Staatsregierung geehrt wurde. Patienten hätten als Teil des Mobilisierungsprogramms mehrfach einen Nachmittag im Weinberg mitgearbeitet oder dort beispielsweise Sonnenblumen

angepflanzt. „Das ging erstaunlich gut, und als Folge wurde mir berichtet, dass viele Patienten im Alltag viel sicherer gelaufen seien, sicher bedingt durch den Reiz des etwas unebenen Weinbergsbodens.“

Vorbei am Rotkreuzhof, dessen Gebäude heute verpachtet sind, fuhr die Gruppe zum Gut Seligenstadt. Dort erklärte Gutsverwalter Christian Regnet, dass die Landwirtschaft sich auf insgesamt drei Standorte verteilt: Gut Seligenstadt mit über 600 Hektar, den Jobsthaler Hof in Hausen mit rund 200 Hektar, den Rotkreuzhof mit ebenfalls rund 200 Hektar sowie 24 Hektar bei Iphofen. Auf mehr als die Hälfte der Äcker sei 2024 Getreide angepflanzt worden, auf mehr als 200 Hektar Zuckerrüben. Regnet beklagte eine überbordende Bürokratie, die den Landwirten das Leben zunehmend schwermachten sowie an der Praxis den klimatischen Bedingungen vorbeigehende gesetzliche Regelungen. Da alle Feldfrüchte inzwischen weltweit gehandelt würden, entwickelten sich die Preise sehr unvorhersehbar. „Wenn ich zum falschen Zeitpunkt etwas ein- oder verkaufe, hat das größeren Einfluss auf die Bilanz als mein Handeln auf dem Acker“, erklärte Regnet.

Hinzu kämen aktuell Probleme wie Zuckerrübenkrankheiten, die von der Schilf-Glasflügelzikade verbreitet werden. Bei der Rübe senken sie entweder den Zuckergehalt massiv oder sorgen dafür, dass deren Konsistenz gummiartig wird. „Das hat negative Folgen für die weitere Verarbeitung, zum Beispiel weil die Rüben nicht lagerfähig sind.“ Vor wenigen Jahren ausschließlich im Südwesten der Bundesrepublik verbreitet, sei inzwischen auch der Raum Würzburg davon betroffen. „Es dauert bestimmt nicht lange, bis es auch die Rhön erwischt“, sagte Regnet. Beeindruckt war der Bischof vom landwirtschaftlichen Fuhrpark. Dieser umfasst unter anderem neun Traktoren, deren stärkster 460 PS hat und an dessen Steuer Bischof Jung auch einmal Platz nehmen durfte.

Den Abschluss fand die Rundfahrt im Weinberg bei Astheim, wo der zuständige Weinbergsmeister Thomas Hufnagel mit seiner Weinbergsgruppe 75 Hektar von dort bis Iphofen verantwortet. 2,5 Hektar bewirtschaftet das Juliusspital seit 2011 an der nahen Vogelsburg zertifiziert ökologisch. „Weitere zwölf Hektar hier werden von uns auch ökologisch betrieben, aber bislang als Versuch und daher noch nicht zertifiziert.“ Besonders Weißburgunder und Chardonnay gediehen in dieser Lage an der Mainschleife. Der Pflanzenschutz erfordere allerdings deutlich mehr Arbeitsaufwand als im konventionellen Weinbau. „Durch gezielte Begrünungseinsaaten in unseren Weinbergen sorgen wir nicht nur für ein biologisches Gleichgewicht in den Hängen, sondern versorgen mit dem entstehenden Humus unsere Rebstöcke. So unterbrechen wir die oft als Monokultur bezeichnete Weinbergskultivierung auf den jahrhundertealten, historisch belegten Weinlagen um die Vogelsburg“, erklärte Weingutsleiter Joachim Brand.

Mit einer Vielzahl von neuen Eindrücken und Erkenntnissen kehrte Bischof Jung am Ende des Nachmittags nach Hause zurück. Eines begeisterte ihn besonders: „Es ist toll zu sehen, mit wie viel Herzblut die Mitarbeiter des Juliusspitals, die ‚Spitäler', wie sie sich selber nennen, bei der Sache sind.“ Oberpflegamtsdirktor Herberth erklärte das so: „Der soziale Auftrag der Stiftung ist für alle Mitarbeitenden Ansporn und Verpflichtung.“ Für die gute Sache zu arbeiten und Teil der Stiftungsfamilie zu sein, mache viele Mitarbeitende stolz.

mh (POW)

(79 Zeilen/3924/0976; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Auf ein Glas Bowle in der Rhön

Bischof Dr. Franz Jung zu Gast bei Fredi Breunigs „Breezel, Bier und domm's Gebabbel“ in Wargolshausen – Vom „schwärzesten Dorf in der Umgebung“ und Namen, mit denen man kein Bischof wird

Wargolshausen (POW) Mario Basler hat es getan, Markus Söder – und nun auch Bischof Dr. Franz Jung: Am Sonntag, 22. September, trat er als Überraschungsgast bei Fredi Breunigs kabarettistischem Frühschoppen „Breezel, Bier und domm's Gebabbel" in Wargolshausen (Landkreis Rhön-Grabfeld) auf. Eine knappe halbe Stunde wurde er bei roter Bowle auf der Bühne im Haus des Gastes interviewt. Im Publikum saßen mehr als 300 Personen. Der Bischof stand Rede und Antwort zu seiner Person – einige überraschende Erkenntnisse inklusive. Weiterer Überraschungsgast an diesem Vormittag war Otti Schmelzer aus Oberschwappach, der mit Musik und schrägen Geschichten begeisterte.

„Schön, einen Gast zu haben, der nicht lügen darf“, begrüßte Breunig den Bischof. Dieser dürfe sich ganz entspannen, es gebe wohl im ganzen Umland kein schwärzeres Dorf als die 450-Seelen-Ortschaft. Hier gebe es noch „70 bis 80 Prozent Gottesdienstbesucher am Sonntag“. Eine Zahl, die Ansgar Büttner, Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft und Mitorganisator des Frühschoppen, nur wildes Kopfschütteln entlockte. Breunig ließ den Bischof wissen, dass er Verwandtschaft im pfälzischen Dudenhofen habe und den Klang des dortigen Dialekts liebe. „Sagen Sie doch bitte mal auf Pfälzisch: Der Pfarrer geht in der Pfalz mit der Pfeife in die Kirche!“ – „Der Parrer geht in de Palz mit de Peif nei die Kersch!“ Und weil zum sonntäglichen Gottesdienst auch immer der Klingelbeutel dazugehört, ließ Breunig diesen im Saal kreisen. „Für einen guten Zweck, den Sie bestimmen, Herr Bischof.“

Ob er denn schon immer Geistlicher werden wollte oder vielleicht doch Rennfahrer oder etwas anderes? „Ich habe, weil meine Schwester Medizin studiert hat, mal an Pharmazie gedacht, oder später Geschichte. Mein Pfarrer hat mir Theologie vorgeschlagen. Ich hab mich dann dafür entschieden und es nie bereut.“

Spontanen Applaus bekam der Gast aus Würzburg, als er erzählte, dass er bei der Würzburger Kreuzbergwallfahrt nicht nur auf den heiligen Berg der Franken hinauf, sondern auch wieder zurück gelaufen ist. „Die 50 Kilometer am ersten Tag sind aber eine Herausforderung“, gestand der Bischof. „Wenn Sie konditionell so gut drauf sind, müssen Sie nächstes Jahr unbedingt mal mit der Bad Königshöfer Männerwallfahrt nach Vierzehnheiligen laufen. Ich muss Sie aber warnen: Da wird mehr getrunken“, sagte Breunig.

Dass der Dienstwagen des Bischofs nur ein VW Tiguan ist, überraschte den Humoristen. „Ich war gewohnt, dass der Würzburger Bischof mit einem 5er BMW oder einem gleichwertigen Auto unterwegs ist.“ Das sei bei den Bischöfen Josef, Paul-Werner, Friedhelm so gewesen. „Apropos. Sie heißen Franz. Die Weihbischöfe, die ich erlebt habe, heißen Alfons, Helmut, Ulrich und Paul. Werden die eigentlich nach den Namen ausgesucht? Von einem Bischof mit Namen wie bei den Ochsenknecht-Söhnen Jimi Blue oder Wilson Gonzalez habe ich jedenfalls noch nie was gehört.“

Bevor er wieder von der Bühne durfte, musste Bischof noch eine Schnellfragerunde bestehen. Weder Tatort noch Rosamunde Pilcher sei sein idealer Sonntagabend, „lieber ein gutes Buch“. Außerdem verriet er, dass bei ihm bei einem Besuch in der Pfälzer Heimat Leberknödel und Sauerkraut gern auf den Teller kämen. FC Bayern oder FC Nürnberg? „Hoffenheim, da musste ich immer mit meinen Neffen hin.“ Die Rhön? „Ist schön“, was das Publikum ebenfalls mit Applaus quittierte.

Mit einem Eintrag ins „braune Goldene Buch von Wargolshausen – direkt hinter unserem Landesvater Markus Söder“, wie Breunig betonte, und der Übergabe der Kollekte wurde Bischof Jung von der Bühne verabschiedet. Die 377,22 Euro wird Bischof Jung dem Diözesan-Caritasverband übergeben – passend zum Caritassonntag, der an diesem Tag begangen wurde.

mh (POW)

(41 Zeilen/3924/0980; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

35 Jahre gelebte Inklusion

Jubiläumsfeier im Vinzenz Würzburg – Bischof Dr. Franz Jung betont Bedeutung von Inklusion – „Das macht das christliche Menschenbild aus“

Würzburg (POW) In familiärer Atmosphäre hat das Inklusionsunternehmen Vinzenz Würzburg am Samstag, 14. September, sein 35-jähriges Bestehen gefeiert. Mit Angeboten für alle Altersklassen wurde auf dem Firmengelände in der Gattingerstraße zum Motto „Respekt! 35 Jahre Vielfalt“ angestoßen. Mitarbeitende, deren Familien, Kundinnen und Kunden und Wegbegleiter waren vor Ort. „Es war uns wichtig, eine Feier zu gestalten, die unsere Werte widerspiegelt“, erklärte Geschäftsführer Christoph Vogel, der krankheitsbedingt nicht an der Feier teilnehmen konnte. Inklusion sei im Unternehmen nicht nur ein Konzept, sondern gelebte Realität.

Das Inklusionsunternehmen Vinzenz Würzburg wurde 1989 gegründet – aus der Überzeugung, „dass jeder Mensch in unserer Gesellschaft die Möglichkeit haben soll, am ersten Arbeitsmarkt teilzunehmen, um so ein selbstbestimmtes Leben führen zu können“, informiert das Unternehmen auf seiner Website. In 35 Jahren ist der Betrieb zu einem der größten Inklusionsbetriebe im Landkreis Würzburg gewachsen.

Geschäftsführer Georg Sperrle zeigte sich in seiner Rede beeindruckt von der Entwicklung in den vergangenen 35 Jahren. „Wir sind stolz auf das, was wir erreicht haben“, sagte Sperrle. Er betonte die zentrale Rolle der Mitarbeitenden und sah die Zukunft des Betriebs positiv. „Unser Ziel bleibt es, weiterhin Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen und unsere Philosophie der gelebten Inklusion noch stärker in der Region zu verankern.“

Auch Bischof Dr. Franz Jung war als Gast zum Jubiläum vor Ort. Er lobte Vinzenz Würzburg als leuchtendes Beispiel für soziale Verantwortung in der Region. Das Unternehmen zeige, wie „wertvoll es ist, dass Menschen unterschiedlichster Fähigkeiten und ethnischer Hintergründe zusammenkommen, um etwas Großes zu erreichen. Diese Form der gelebten Solidarität und Gemeinschaft entspricht genau dem, was auch das christliche Menschenbild ausmacht“, sagte Bischof Jung.

Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg, betonte ebenfalls den Beitrag des Inklusionsbetriebs zum sozialen Gefüge der Region. Der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Adolf Bauer, gab einen persönlichen Rückblick auf die langjährige Geschichte des Unternehmens. Als eines der Highlights folgte ein eigens auf Vinzenz Würzburg zugeschnittenes Gedicht von einer langjährigen Wäscherei-Mitarbeiterin. Sie würdigte die hohe Bedeutung und das soziale Engagement ihres Arbeitgebers. Einige Mitarbeitende wurden für zehn und 20 Jahre im Betrieb geehrt. Angepasst an die Arbeitsbereiche von Vinzenz Würzburg gab es für die Gäste unter anderem die Möglichkeit, bei einer Fensterputz-Challenge mitzumachen oder an einer Führung durch die Wäscherei teilzunehmen.

Zum Unternehmen

Vinzenz Würzburg ist ein Inklusionsunternehmen, das sich im Landkreis Würzburg für die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt einsetzt (den Arbeitsmarkt ohne Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik). Das Unternehmen bietet Arbeitsplätze in der Wäscherei, der Gebäudereinigung und im Garten- und Landschaftsbau. In 35 Jahren ist das Unternehmen von den Anfängen als „Vinzenz Werkstätten GmbH“ mit 26 Angestellten zu einem mittelständischen Unternehmen mit etwa 175 Mitarbeitenden gewachsen. Vinzenz Würzburg ist damit einer der größten Inklusionsbetriebe im Würzburger Landkreis. Er ist eine Einrichtung der Caritas. Weitere Informationen im Internet unter www.vinzenz-wuerzburg.de.

(38 Zeilen/3924/0969; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Gemeinsam die Wunden der Welt heilen

Studientag und Vesper im Würzburger Franziskanerkloster aus Anlass des 800. Jubiläums der Stigmatisation des heiligen Franziskus

Würzburg (POW) Gegen Nationalismus und Abschottung und für weltweite Solidarität hat sich Bischof Dr. Franz Jung am Dienstag, 17. September, in Würzburg ausgesprochen. „Nur gemeinsam können wir die Wunden der Welt heilen“, betonte er bei einer Vesper in der Valentinuskapelle, dem ältesten Gebäudeteil des Würzburger Franziskanerklosters. Die Wundmale des heiligen Franziskus erinnern laut Bischof Jung daran, wie viele schwelende Konflikte und Herausforderungen es weltweit gebe. „Keiner kann alleine gerettet werden, wir müssen erkennen, dass wir in Christus eine globale Schicksalsgemeinschaft sind.“ Nach Angaben der Franziskaner-Minoriten verfolgten über 200.000 Hörerinnen und Hörer die von Radio Horeb bundesweit live übertragene Vesper.

Das Gebet war Teil eines von Franziskaner-Minoriten und Oberzeller Franziskanerinnen gemeinsam veranstalteten Studientags aus Anlass des 800. Jubiläums der Stigmatisation des heiligen Franziskus. Im Jahr 1224 – um das Fest Kreuzerhöhung – hatte sich Franziskus für mehrere Wochen in der Toskana auf dem Berg La Verna aufgehalten. In einer Atmosphäre aus Fasten, Gebet und Meditation wurden ihm, von mehreren Zeugen belegt, die Wundmale Christi geschenkt.

Die Veranstaltung begann mit einem Vortrag von Bruder Andreas Murk, Provinzialminister der Provinz Sankt Elisabeth der Franziskaner-Minoriten. Unter Zuhörerinnen und Zuhörern begrüßte er unter anderem Bischof Jung und Weihbischof em. Ulrich Boom. Murks Vortrag unter der Überschrift „Wunderbar und rätselhaft“ blickte in die franziskanische Quellenlage zur Stigmatisation des Ordensgründers, die laut dem Schweizer Kapuziner Anton Rotzetter „außerordentlich beweiskräftig“ ist. Dennoch habe es offensichtlich schon kurz nach dem Tod Zweifel gegeben, ob die Stigmata des Heiligen echt seien. Aus der wissenschaftlichen Forschung präsentierte Murk verschiedene Erklärungs- und Interpretationsmodelle, die es auch dem modernen Menschen ermöglichen könnten, an die Tatsächlichkeit der Stigmata zu glauben. Mit dem französischen Historiker André Vauchez könne gesagt werden: „Die Wundmale sind das physische Zeichen einer inneren Erschütterung, die ihre Wurzeln in der leidenschaftlichen Verehrung des Kreuzes durch Franziskus und in seinem inbrünstigen Wunsch hat, selbst an den Leiden Christi teilzuhaben.“ Damit seien sie zum Ausdruck der innigen Gott-Beziehung des heiligen Franziskus geworden.

In der anschließenden Vesper beschrieb Bischof Jung Stigmata als Wunden, die nicht heilen. Viele Menschen trügen seelische Verletzungen mit sich, die nicht verheilen wollten: Zurücksetzungen, Scheitern oder Trauer über verpasste Gelegenheiten. Der heilige Franziskus habe die Wundmale des Herrn zwei Jahre vor seinem Tod empfangen. „Er durchlebte damals eine schwierige Lebenskrise: Er hatte die Ordensleitung abgegeben, rang damit, dass seine Nachfolger es anders machten, fühlte sich als Fremder unter seinen eigenen Mitbrüdern.“ Schließlich sei Franziskus auf dem Berg ein Engel erschienen, von dem er die Wundmale Christi erhielt. „Dem Gekreuzigten nachzufolgen heißt, wie er die Wundmale zu tragen, aber auch, sich mit dem eigenen Leid in seinen Wunden bergen zu dürfen“, betonte Bischof Jung. Seit seiner Begegnung mit dem Aussätzigen habe Franziskus ein waches Gespür für Ausgegrenzte gehabt. In ihnen sei er Christus begegnet. „Nehmen wir wahr, wo wir als Kirche Menschen ausgrenzen, verletzen und beschämen? Heilen wir die Verwundeten?“

Nach einem Imbiss im Kreuzgang referierte Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, zum Thema „Verwundet und verwundbar. Franziskanische Impulse für eine ‚schwache Theologie‘“. Sie nannte das Kreuz Jesu den unüberbietbaren „Ernstfall der Menschwerdung Gottes“. Franz von Assisi habe das Leiden Jesu bis zu seinem Tod am Kreuz so tief betrachtet, dass er selbst zu einem Gezeichneten wurde. Er habe seine eigenen Nöte und Sorgen an das Kreuz geheftet und wusste sie in den Wunden des Gekreuzigten gut aufgehoben. Gleichzeitig habe sich an ihm eine umgekehrte Spiegelung vollzogen: Der Empfang der Stigmata bezeuge seine „Compassio“ mit den Stigmatisierten seiner Zeit. In der Nachfolge Christi und in der Spur des heiligen Franziskus unterwegs zu sein, heißt laut Ganz, die eigene Verwundbarkeit anerkennen und sich selbst verwunden zu lassen. Nicht weil das so schön, sondern weil es ein Weg der Menschwerdung sei. Die Generaloberin plädierte in

ihrem Vortrag für eine solche „schwache Theologie“, wie John D. Caputo sie bezeichne, die auch die Kirche zum Umdenken herausfordere.

Mit einem Lächeln verwies Provinzialminister Murk angesichts des großen Publikumsinteresses am Ende des Studientags darauf, dass es in den folgenden Jahren noch weitere franziskanische Jubiläen gebe, die mit ähnlichen Veranstaltungen begangen werden könnten.

mh (POW)

(52 Zeilen/3924/0967; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen**: Fotos abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Bischof Dr. Franz Jung

Würzburg/München (POW) Bischof Dr. Franz Jung gestaltet die katholische Morgenfeier im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks am Caritassonntag, 29. September, von 10.05 bis 10.30 Uhr. Der Bischof entfaltet das diesjährige Motto des Caritassonntags, „Frieden beginnt bei mir“. Dabei nimmt er einerseits das Wirken der Caritas in den Blick und erläutert, wie dort der Frieden seinen Anfang nimmt. Andererseits denkt er über die Herausforderungen des Leitsatzes für das persönliche Leben nach und blickt im Licht des Evangeliums darauf.

(6 Zeilen/3924/0983; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen**: Foto abrufbar im Internet*

Kollekte bei Kiliani erbringt über 22.000 Euro für Familien im Kriegsgebiet im Heiligen Land

Würzburg (POW) Insgesamt 22.145,66 Euro hat das Bistum Würzburg dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande mit Sitz in Köln überwiesen. Das Geld stammt aus den Kollekten während der diesjährigen Kiliani-Wallfahrtswoche sowie den Ehejubilarsgottesdiensten im Würzburger Kiliansdom. Das Geld soll für die Hilfe für Familien im Kriegsgebiet im Heiligen Land eingesetzt werden, wie Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, im Begleitschreiben an den Deutschen Verein vom Heiligen Lande betont.

(6 Zeilen/3924/0989; E-Mail voraus)

Regine Krieger seit 25 Jahren im Dienst des Bistums

Würzburg (POW) Für 25 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist Regine Krieger am Donnerstag, 19. September, im Medienhaus der Diözese Würzburg geehrt worden. Sie ist in der Abteilung Medien in der Radioredaktion tätig und aktuell in Elternzeit. „Regine, du bist eine richtige Radiofrau“, sagte Ordinariatsrat Diakon Dr. Martin Faatz bei der Ehrung. Das sei ihr Metier. „Du hast die entsprechende flotte Schreibe. Du hast die Fähigkeit auch der Moderation.“ Ihre Heimatverbundenheit mit Retzbach zeichne sie ebenfalls aus. Auch die Diözese und die Menschen, „um die es uns gehen muss, sind verwurzelt“, sagte Faatz. Zweieinhalb Jahrzehnte beim Bistum Würzburg seien nicht selbstverständlich, sagte er und überreichte eine Dankesurkunde. Darin richtete Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran Grüße und Gottes Segen aus, auch im Namen von Bischof Dr. Franz Jung. Die Mitarbeitervertretung (MAV) ließ ihre Glückwünsche aufgrund eines kurzfristigen Termins ebenfalls übermitteln. Anna-Lena Ils, Leiterin der Radioredaktion, überreichte Krieger zu ihrem Jubiläum einen Strauß Blumen. Radioredakteur Burkard Vogt reimte in Abwandlung eines Gedichts von Frank-Markus Barwasser: „25 Jahre frisch und froh, Regine mach nur weiter so.“ Krieger selbst dankte allen Anwesenden, dass sie sich im täglichen Betrieb die Zeit für den netten Empfang genommen hatten. Sie zeigte sich erfreut, dass „ihr auch während meiner Elternzeit alle da seid und an mich gedacht habt. Was wäre ich ohne die Kollegen?“, sagte sie. An der Feierstunde nahmen unter anderem Bernhard Schweßinger, Leiter der Abteilung Medien, und Petra Billich, Verwaltungsleiterin der Abteilung Medien, teil. Krieger war nach dem Abitur 1999 in den Dienst des Bistums Würzburg eingetreten. Als Redaktionsvolontärin wurde sie zwei Jahre in der Radioredaktion der Diözese ausgebildet. Im Anschluss arbeitete sie dort als Redakteurin. Ab 2022 war Krieger zunächst in Mutterschutz, später in Elternzeit. Faatz betonte: „Ich freue mich, wenn du zu der Zeit, die für dich und deine Familie passt, aus der Elternzeit zurückkommst und das Team in der Radioredaktion wieder verstärkst.“

(22 Zeilen/3924/0974; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen**: Fotos abrufbar im Internet*

Verein Würzburger Partnerkaffee wählt neuen Vorstand

Würzburg (POW) Im Rahmen der Mitgliederversammlung hat sich der Verein Würzburger Partnerkaffee neu aufgestellt. Elke Schrapp wurde als Vertreterin des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Würzburg neu in den Vorstand aufgenommen. Sie könne mit ihrem Engagement und ihrer Erfahrung in den Bereichen Fairer Handel und Frauenförderung in den kommenden Jahren tatkräftig unterstützen, teilt der Verein mit. Verabschieden musste sich der Verein von Klaus Brönner, der nach 13 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeit aus dem Vorstand ausscheidet. Er unterstützte und prägte viele Jahre als Vertreter des Fair-Handels der Abtei Münsterschwarzach. Für seine unermüdliche Arbeit und seinen Einsatz dankten ihm die Vorsitzende Maria Leitner sowie alle anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen. Wiedergewählt wurden Maria Leitner und Helga Feulner als erste und zweite Vorsitzende. Der Würzburger Partnerkaffee setzt sich seit über 25 Jahren für fairen Handel und nachhaltigen Kaffeeanbau ein. Unter dem Markennamen WÜPAKA verkauft der Verein vorrangig Fair Trade Kaffee aus Tansania, der die Lebensbedingungen der Kaffeeproduzierenden und ihrer Familien verbessert und zusätzlich Sozialprojekte fördert. Weitere Informationen im Internet unter www.wuepaka.de.

(14 Zeilen/3924/0975; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Kirchenradio am Sonntag: Bayerns erstes „Churchbike“

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Im Würzburger Stadtteil Hubland kommt die Kirche zu den Menschen – und zwar auf dem Fahrrad. Diese Woche ist ein sogenanntes „Churchbike“ eingeweiht worden, das erste in Bayern. Die Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 22. September, berichten darüber. „Straßenverkehrszulassungsordnung“ steht auf Platz neun der Liste der längsten Wörter im Duden. In der Reihe „Hör mal zu“ denkt der Autor diesmal über nervige „Wortmonster“ nach. Nach der Vorstellung von Missionaren aus dem Bistum Würzburg, die in Bolivien tätig sind, führt ein Beitrag diesmal nach Venezuela. Dort wirkt Ludwig Böll. Rauschmittel zu sich nehmen – das fühlt sich für die meisten zunächst richtig gut an. Wird es zur Sucht, kann schnell ein Albtraum daraus werden. Diverse Suchtberatungsstellen können helfen. Eine Reportage stellt eine Beratungsstelle in Würzburg vor. In einem ungewöhnlichen Gottesdienst hört man Hunde bellen und Katzen miauen: In Nürnberg dürfen manchmal Haustiere mit in die Kirche. Wie auch auf dem Friedhof mehr Artenvielfalt ermöglicht werden kann, verraten Experten am Ende der Sendung. Bei „Gott und die Welt“ gibt es zudem einen Ausblick auf die „Nacht der offenen Kirchen“ am Samstag, 28. September, in Aschaffenburg. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/3924/0979; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Besuchsdienst mit Hund

Würzburg (POW) Haustiere sind eine Bereicherung für das Leben und nachweislich gut für die Psyche des Menschen. Auch in der Pflege kann der Einsatz von geeigneten und trainierten Tieren wahre Wunder bewirken. Das zeigt das Projekt „Besuchsdienst mit Hund“ der Malteser in Regensburg. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet am Sonntag, 22. September, darüber. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. Mehr als 220 Christinnen und Christen aus 26 europäischen Ländern haben sich in der vergangenen Woche zum internationalen „Kongress Renovabis“ in Freising getroffen. Drei Tage lang standen dabei Begegnung und Dialog im Vordergrund. Laut dem katholischen Hilfswerk „Kirche in Not“ leben mehr als 60 Prozent der Weltbevölkerung in Ländern, in denen die Religionsfreiheit ernsthaft verletzt wird. Wie die Kirche helfen kann, darüber wurde auf dem Solidaritätstag für verfolgte Christen in Augsburg gesprochen. Konkret ging es diesmal um Pakistan. Der Bamberger Erzbischof Herwig Gössl ist Oberhaupt von Katholikinnen und Katholiken in Ober- und Mittelfranken und einem ganz kleinen Teil Unterfrankens. Seit März leitet der 57-Jährige das Erzbistum. Nach gut einem halben Jahr im Amt stellte sich der Erzbischof nun den Fragen von Journalisten und Gästen im Presseclub in Nürnberg. Am 24. November sind wieder Kirchenverwaltungswahlen. Ein Beitrag erklärt, um was es dabei geht. Ehrenamtliche erzählen außerdem, wie das Engagement konkret aussehen kann. Volker Heißmann gehört, gemeinsam mit seinem Bühnenkollegen Martin Rassau, zu den bekanntesten Mundart-Komödianten aus Franken. Durch das schrille Witwenpärchen Waltraud und Mariechen sind sie einem Millionenpublikum bekannt. Komödiant Volker Heißmann kann auf eine jahrzehntelange Bühnen- und Fernsehkarriere zurückblicken. Ein Fernsehteam hat ihn in seiner Heimatstadt Fürth besucht. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(21 Zeilen/3924/0977; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Alfred Singer seit 50 Jahren Priester

Veitshöchheim (POW) Das Goldene Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Donnerstag, 10. Oktober, Pfarrer i. R. Alfred Singer. Er ist Geistlicher Beirat des Diözesanverbands Würzburg im Landesverband Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV) sowie der KKV Constantia Würzburg. Singer wurde 1944 in Ochsenfurt geboren. Nach dem Theologiestudium in Würzburg und Rom empfing er am 10. Oktober 1974 durch Julius Kardinal Döpfner in Rom die Priesterweihe. Nach Abschluss weiterer Studien in Rom kehrte Singer 1983 in das Bistum Würzburg zurück, wo er als Kaplan in Burgsinn, dann als Kuratus in Hausen im Landkreis Miltenberg tätig war. 1985 wurde ihm zusätzlich die Pfarrei Roßbach verliehen. 1988 erhielt er einen Seelsorgsauftrag für Allersheim, 1991 wurde er zum Spiritual der Erlöserschwestern ernannt. Seit 1992 ist Singer Geistlicher Beirat des KKV-Diözesanverbands Würzburg. Mehrere Jahre war er auch Mitglied der diözesanen Ökumene-Kommission. Von 1998 bis 2010 engagierte er sich als Referent für Weltanschauungs-, Religions- und Sektenfragen in der Diözese Würzburg. 2010 wurde er zudem Geistlicher Beirat der KKV Constantia Würzburg. 2011 nahm Singer vorübergehend die Aufgabe des Pfarradministrators der Pfarreien Bergtheim, Prosselsheim, Untereisenheim sowie der Kuratie Püssensheim wahr. Im Oktober 2011 wurde er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Volk Gottes an Pleichach und Main, Bergtheim“. 2012 ernannte ihn Bischof Dr. Friedhelm Hofmann zum Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft Dürrbachtal in Würzburg. Zu der Pfarreiengemeinschaft gehören die Pfarreien Oberdürrbach und Unterdürrbach sowie die Kuratie Heilig Geist in der Dürrbachau. Seit 2014 ist Singer im dauernden Ruhestand, den er in Veitshöchheim verbringt. Seit 2017 hilft er in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Ochsenfurt – Sankt Andreas mit Sankt Burkard, Sankt Thekla, Kleinochsenfurt – Maria Schnee“ mit.

(20 Zeilen/3924/0971)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Pater Mathias Yagappa seit 25 Jahren Priester

Würzburg/Erlenbach (POW) Das Silberne Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Mittwoch, 9. Oktober, Pater Mathias Yagappa (56) von den Missionaren des heiligen Franz von Sales, Pfarrvikar im Pastoralen Raum Erlenbach. Yagappa wurde 1968 in Yadavanahalli im indischen Bundesstaat Karnataka geboren. Nach der ersten Profess 1991 studierte er bis 1994 in Bangalore Philosophie. Danach lebte er bis 1996 in den Konventen Kadisenahalli und Hebbagodi der Missionare des heiligen Franz von Sales, ehe er bis 1999 in Pune Theologie studierte. Am 16. Januar 1999 legte Yagappa in Pune die Ewige Profess ab. Die Priesterweihe empfing er am 9. Oktober 1999 in Hebbagodi/Indien. Danach war er bis 2000 Kaplan in Gadag im indischem Bistum Belgaum. Von 2001 bis 2003 war er Kaplan in Hebbagodi und zugleich Direktor des ordenseigenen Jungenheims und stellvertretender Schulleiter der örtlichen Ordensschule sowie Seelsorger im Zentralgefängnis des Bezirks. Von 2004 bis 2005 erwarb Yagappa in Mysore den Bachelor of Education sowie den Master of Arts. Im Bistum Würzburg wirkte Yagappa ab Januar 2006 als Priester zur Mithilfe in Saal an der Saale und ab September 2006 als Kaplan in Marktheidenfeld und Zimmern. 2008 wurde er Pfarrvikar der Pfarrei Niedernberg. 2010 wurde er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Um den Gotthard im Odenwald, Amorbach“, im September 2012 Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft. 2015 verließ Yagappa das Bistum Würzburg, um im indischen Savanur Schulleiter der Ordensschule sowie Superior der Gemeinschaft und Missionsmoderator zu werden. 2018 wechselte er als Schulleiter an die High School seines Ordens in Srinivasapur und wurde dort auch Superior und Missionsmoderator seiner Gemeinschaft. Seit 2023 ist Yagappa Pfarrvikar im Pastoralen Raum Erlenbach.

(19 Zeilen/3924/0970)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Diakon i. R. Ludwig Stauner wird 70 Jahre alt

Haibach (POW) 70 Jahre alt wird am Sonntag, 13. Oktober, Ludwig Stauner, Diakon im Ruhestand in Haibach. Stauner wurde 1954 in Würzburg geboren. Der Diplom-Theologe war Angestellter beim Baukonzern Holzmann in Frankfurt am Main. Von 1984 bis 1992 war er Mitglied bei den „Kleinen Brüdern vom Evangelium“ um Ordensgründer Charles de Foucauld und arbeitete unter anderem in Spanien und Algerien. 1993 war er beim Berufsbildungswerk Enaip in Wiesbaden beschäftigt. Seine Tätigkeit für die Diözese Würzburg begann er 1994 als Referent in der Betriebsseelsorge Aschaffenburg. Am 27. Oktober 1996 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Ständigen Diakon. 1997 wurde Stauner Betriebsseelsorger für die Region Untermain in Aschaffenburg. In dieser Funktion arbeitete er eng mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in der Region zusammen. Seit Juni 2020 ist er im Ruhestand und wirkt als Diakon mit Zivilberuf in der Betriebsseelsorge für die Region Untermain. Stauner ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

(11 Zeilen/3924/0972)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Gemeindereferentin i. R. Carola Weller gestorben

Würzburg (POW) Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am 15. Juli 2024 Gemeindereferentin i. R. Carola Weller im Alter von 81 Jahren gestorben. 1943 in Aschaffenburg geboren, besuchte sie von 1960 bis 1962 das Seminar für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen der Oberzeller Franziskanerinnen im „Haus Sankt Hildegard“ in Würzburg. Im Anschluss wirkte Weller bis 1968 als Kindergärtnerin in Ebelsbach. Danach absolvierte sie bis 1970 eine Ausbildung am Seminar für Seelsorgehilfe und Katechese in Koblenz-Metternich. Bis 1978 wirkte sie als Sozial- und Bildungsreferentin im Bischöflichen Jugendamt Würzburg sowie für den Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). 1979 ging sie als Gemeindeassistentin nach Alzenau und arbeitete später dort als Gemeindereferentin. 1986 wurde Weller Bildungsreferentin am Matthias-Ehrenfried-Haus in Würzburg. 1991 wurde sie Gemeindereferentin im Haus der Stille und Begegnung Franziskushof. Von 1992 bis zu ihrer Versetzung in den Ruhestand im Jahr 2001 war Weller im Katechetischen Institut des Bistums beschäftigt, wo sie unter anderem Kurse zur Herstellung und zum Einsatz von Egli-Figuren gab. Am Samstag, 26. Oktober, wird um 15 Uhr in der Hauskapelle des Seniorenstift Juliusspital in Würzburg ein Gedenkgottesdienst für die Verstorbene gefeiert.

(14 Zeilen/3924/0973; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

Filmreihe im Museum am Dom: „Zwischen Anpassung und Rebellion“

Würzburg (POW) „Zwischen Anpassung und Rebellion: Ostdeutsche Künstler im Film“ heißt die neue Filmreihe, die vom 1. Oktober bis 8. Dezember im Würzburger Museum am Dom (MAD) zu sehen ist. „Die Filmreihe anlässlich der 35-jährigen Friedlichen Revolution vom Herbst 1989 setzt den Fokus auf den Schwerpunkt der Sammlung des MAD mit ostdeutscher Kunst und ihren hochkarätigen Vertretern“, heißt es in der Einladung. Gezeigt werden zehn verschiedene Filme zwischen 30 und 50 Minuten. Es sind filmische Porträts ostdeutscher Künstler. Bei den porträtierten Künstlern handelt es sich um Fritz Cremer, Bernhard Heisig, Wolfgang Mattheuer, Michael Morgner, A. R. Penck, Friedrich Press, Willi Sitte, Werner Tübke, Michael Triegel und Max Uhlig. Jeder Film läuft je eine Woche (beginnend am Dienstag) viermal am Tag in deutscher Sprache. Untertitel sind verfügbar, die Sprachen auf der Website des Museums einsehbar. Die Vorführungen finden jeweils um 12.30, 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr statt. Der Eintritt beträgt fünf Euro pro Person, ermäßigt vier Euro. Auch eine Film-Flat für 20 beziehungsweise 15 Euro pro Person bietet das MAD an. So können Interessierte mit einem Ticket alle Filme und diese auch mehrmals erleben. Nicht nur die Filmreihe läuft im Herbst im MAD. Parallel dazu bietet das Museum am Dom zahlreiche Veranstaltungen passend zur Thematik der Filme an. So findet am Sonntag, 13. Oktober, um 14 Uhr beispielweise ein Vortrag mit anschließendem Austausch mit Regisseur Thomas Claus statt. Am Sonntag, 27. Oktober, gibt es um 12.30 Uhr „eine Reise durch die versteckten Symbole Michael Triegels“. Kurator Christoph Deuter bietet am Mittwoch, 20. November, um 15 Uhr eine Führung durch die Sonderausstellung „Zwischen Anpassung und Rebellion“ an. Er steht auch für Anfragen und Interviews zur Verfügung. Weitere Programmpunkte, Führungen sowie die verschiedenen Ticketpreise im Internet unter www.museum-am-dom.de/de/ausstellungen.

(20 Zeilen/3924/0985; E-Mail voraus)

Würzburger Paartage: Programm der Domschule

Würzburg (POW) Am Dienstag, 1. Oktober, starten die Würzburger Paartage. Auch die Domschule Würzburg beteiligt sich mit Seminaren, Vorträgen und Workshops an den Veranstaltungswochen. So steht am Freitag, 11. Oktober, von 16 bis 19 Uhr das Seminar für Paare „Erfrischungszeit für Paare – Seminar in der Natur“ auf dem Programm. Auf dem Weg im Naturwaldreservat „Waldkugel“ gibt es Impulse, Übungen und Austausch, „um zu entdecken, was als Frau, Mann und Paar in guten und schlechten Zeiten guttut“, heißt es in der Einladung. Am Dienstag, 15. Oktober, wird von 20 bis 21.30 Uhr online auf der Plattform der Domschule der Vortrag „Wie sich Sexualität in der Beziehung gut anfühlen kann“ angeboten. Sexual- und Psychotherapeutin, Ärztin und Wissenschaftlerin Dr. Melanie Büttner spricht über Vertrauen, Kommunikation und emotionale Nähe. Um Achtsamkeit geht es am Freitag, 18. Oktober, von 18.30 bis 21 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Im Workshop „Achtsamkeit in der Partnerschaft – Ein Workshop für Paare“ gibt es Übungen und Experimente, um sich mit der Haltung der Achtsamkeit vertraut zu machen. Am Samstag, 19. Oktober, von 14 bis 18 Uhr, können Paare wieder an einem Natur-Programm teilnehmen. Im Seminar „Ein Tag in der Natur für Paare – Auf dem Grenzweg bei Aub unterwegs“ geht es mit kleinen Experimenten, Wahrnehmungsübungen und Impulsen durch den Wald, am Bachlauf entlang und über Wiesen. „Was hast du gesagt“, lautet das Motto des Kommunikationsworkshops für Paare am Mittwoch, 23. Oktober, von 18.30 bis 21 Uhr. „An diesem Abend lernen Sie praxiserprobte Methoden zur hilfreichen Paarkommunikation kennen“, heißt es in der Einladung. Weitere Informationen und Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de oder per E-Mail an info@domschule-wuerzburg.de.

(19 Zeilen/3924/0990; E-Mail voraus)

„Europäisches Filmfestival der Generationen“ in Würzburg

Würzburg (POW) Anlässlich des 15. „Europäischen Filmfestivals der Generationen“ zeigt das Würzburger Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried am Dienstag, 1. Oktober, um 17.30 Uhr einen Film über das Älterwerden für Groß und Klein. „Heaven Can Wait – Wir leben jetzt“ sei eine „berührend-schöne und erfrischend-mutmachende Dokumentation über das hohe und kreative Alter“, heißt es in der Einladung. Und der Name ist Programm: Der Hamburger Chor „Heaven Can Wait“ besteht aus Mitgliedern im Alter zwischen 70 und über 90 Jahren. Sie bringen mit ihren Stimmen deutsche Hip-Hop und Pop-Songs auf die Bühne und zelebrieren dabei ihre „späte Freiheit“. Gemeinsam schaffen sie es, sich zu öffnen und das Publikum in ihren Bann zu ziehen. Im Anschluss an die Filmvorführung findet ein Publikumsgespräch statt. Der Film wird für Kinder ab zwölf Jahren empfohlen. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Veranstalter bitten um Spenden. Anmeldung und weitere Informationen im Internet unter www.generationen-zentrum.com, per E-Mail an info@generationen-zentrum.com oder unter Telefon 0931/38668700.

(12 Zeilen/3924/0992; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Foto abrufbar im Internet*

„Überleben im Vatikan“: Vortrag über die Jüdin Hermine Speier

Würzburg (POW) Die Domschule Würzburg beleuchtet mit einem Vortrag am Montag, 14. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr das Leben von Hermine Speier. „Überleben im Vatikan – Die deutsche jüdische Archälogin Hermine Speier (1898-1989)“, heißt die Veranstaltung im Würzburger Burkardushaus, Am Bruderhof 1. Hermine Speier war eine Frankfurter Jüdin und promovierte Archäologin. 1934 verlor sie ein Jahr nach der „Machtergreifung“ Hitlers ihre Anstellung. Sie wurde in den Vatikanischen Museen als Fotothekarin übernommen und überlebte die Jahre der Verfolgung unter dem Schutz des Vatikans. 1939 konvertierte Hermine Speier zum katholischen Glauben. „Hermine Speiers Leben ist in vielfacher Hinsicht außergewöhnlich: als erste Frau, als Wissenschaftlerin, als deutsche Jüdin arbeitete sie in der Männerdomäne des Vatikans“, heißt es in der Einladung. Referentin Dr. Anne-Marie Greving, Oberstudiendirektorin a.D., Veitshöchheim, wird sowohl auf ihre Biografie, als auch auf die Haltung des Vatikans in der Zeit des Nationalsozialismus eingehen. Die Teilnahme kostet acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis Montag, 7. Oktober, und weitere Informationen im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de oder per E-Mail an info@domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3924/0991; E-Mail voraus)

Literaturabend der Domschule: „Bücher der Saison“

Würzburg (POW) Zum Literaturabend lädt am Montag, 21. Oktober, die Domschule in die Würzburger Stadtbücherei im Falkenhaus, Marktplatz 9, ein. Direkt nach der Frankfurter Buchmesse sichtet dort die Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas von 19 bis 20.30 Uhr die saisonalen Neuerscheinungen. Sie wählt Titel aus und bespricht sie mit dem Publikum – mal ausführlicher, mal knapper. Auch konkrete Leseempfehlungen dürfen die Teilnehmenden erwarten. Die Teilnahme kostet pro Person acht Euro, ermäßigt sechs Euro. Anmeldung bis zum 14. Oktober im Internet unter www.domschule-wuerzburg.de oder per E-Mail an info@domschule-wuerzburg.de.

(7 Zeilen/3924/0987; E-Mail voraus)

Vortrag: Frauen in der rechtsextremen Szene in Franken

Würzburg (POW) In der Veranstaltungsreihe „Nie wieder“ findet am Dienstag, 22. Oktober, um 19 Uhr der Vortrag „Frauen in der rechtsextremen Szene in Franken“ statt. Dazu lädt das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Diözese Würzburg alle Interessierten in das Burkardushaus in Würzburg ein. „Immer häufiger drängen Frauen in Führungspositionen extremer rechter Organisationen, betätigen sich als Rednerinnen bei Veranstaltungen mit rassistischer Ausrichtung“, heißt es in der Einladung. Der Vortrag solle über die Rolle extrem rechter Frauen in Franken, deren Aktivitäten und Strategien aufklären. Referentin Birgit Mair, Diplom-Sozialwirtin und Autorin, wird eine Gefahrenanalyse aber auch Handlungsstrategien vorstellen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und zur Diskussion. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis 17. Oktober im Internet unter kab-wuerzburg.de oder mit Anmeldeabschnitt per E-Mail an kab@bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/3924/0981; E-Mail voraus)

„Lebenslinien“: „Barbara Stamm – direkt, bodenständig, fränkisch“

Würzburg/München (POW) In der Sendereihe „Lebenslinien“ berichtet das Bayerische Fernsehen am Montag, 28. Oktober, um 22 Uhr über die Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm, Ehrenvorsitzende des Diözesan-Caritasverbands Würzburg. Der Beitrag trägt den Titel „Barbara Stamm – direkt, bodenständig, fränkisch“.

(4 Zeilen/3924/0978; E-Mail voraus)

Innehalten im Exerzitienhaus Himmelspforten: „Weg in die Stille“

Würzburg (POW) Als Vorbereitung auf die adventliche Zeit lädt die Frauenseelsorge Würzburg am Mittwoch, 13. November, 20. November und 27. November zur Besinnung in das Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg ein. Unter dem Motto „Weg in die Stille, Lauschen auf die Stille“ gibt es jeweils von 19 bis 20 Uhr die Möglichkeit „innezuhalten, bei sich selbst anzukommen und sich im gemeinsamen Schweigen auf die göttliche Mitte auszurichten“, heißt es in der Einladung. Auf dem Programm stehen Gebete, Impulse und Segensgebärden mit Schwester Carmen Fuchs. Die Teilnahme kostet pro Person 15 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 25. September, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(9 Zeilen/3924/0984; E-Mail voraus)

„Sich selbst treu bleiben“: Kurs der Frauenseelsorge Würzburg

Würzburg (POW) Die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg lädt von Freitag, 22. November, 18 Uhr, bis Samstag, 23. November, 16.30 Uhr, zu einem Selbstfindungs-Workshop inspiriert vom Weg Edith Steins ein. „Sich selbst treu bleiben und von Gott finden lassen“ heißt die Veranstaltung im Burkardushaus in Würzburg. Edith Stein habe sich in vielen Rollen gesehen – als Jüdin, Preußin, Dozentin, Christin, Philosophin. Mehrmals in ihrem Leben habe sie geglaubt, die Wahrheit gefunden zu haben, doch ihr Weg ging weiter, heißt es in der Einladung. Sie habe Stellung zur Frauenfrage in der Kirche genommen und wagte den Dialog mit christlicher Spiritualität. „Die Begegnung mit ihr kann unsere eigenen Wege inspirieren.“ Im Kurs sind Inputs, Plenen und die Arbeit in Kleingruppen geplant. Zum Abschluss gibt es eine Frauenliturgie. Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme kostet pro Person 130 Euro. Anmeldung bis Montag, 7. Oktober, per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/3924/0986; E-Mail voraus)

Seminar der Frauenseelsorge für verwitwete Frauen ab 60 Jahren

Würzburg (POW) Zu einem Tag für verwitwete Frauen ab 60 Jahren lädt die Frauenseelsorge des Bistums Würzburg am Samstag, 7. Dezember, ein. Von 9.30 bis 17 Uhr sollen im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten der Trauer Raum und Worte gegeben werden. Vielleicht könnten die Teilnehmenden auch Kraft und Hoffnung finden, in dem was ihnen „zurückgelassen und auch schon geschafft wurde“, schreiben die Veranstalter. Das Seminar steht unter dem Motto „Jetzt, wo wir mehr Zeit miteinander gehabt hätten". Es wird von Cornelia Krines-Eder, Diplom-Sozialpädagogin, Trauerberaterin und zertifizierte Erwachsenenbildnerin, geleitet und ist eine Kooperation mit der Hospiz- und Trauerpastoral der Diözese Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person 40 Euro. Anmeldung bis Montag, 21. Oktober per E-Mail unter frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen unter www.frauenseelsorge.bistum-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/3924/0988; E-Mail voraus)

Wallfahrtsgottesdienst für Kranke und Ältere in Retzbach

Retzbach (POW) Die Gemeinde Retzbach lädt am Mittwoch, 16. Oktober, um 14.30 Uhr zum Wallfahrtsgottesdienst für Kranke und Ältere ein. Der Gottesdienst mit Spiritual Domvikar Paul Weismantel in der Wallfahrtskirche „Maria im Grünen Tal“ bietet auch die Möglichkeit zum Empfang der Krankensalbung. Im Anschluss sind die Teilnehmenden zu Kaffee und Kuchen ins Monsignore-Postler-Haus eingeladen. Für die Bewirtung bitten die Veranstalter um eine Anmeldung bis Donnerstag, 10. Oktober, im Pfarrbüro Retzbach unter Telefon 09364/9930 oder per E-Mail an pfarrei.retzbach@bistum-wuerzburg.de. Für den Gottesdienst ist keine Anmeldung nötig.

(7 Zeilen/3924/0982; E-Mail voraus)

Bischofstermine im Oktober

Im Oktober werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Paul Reder (WB), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) und Weihbischof em. Ulrich Boom (WB em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Stuttgart	01.10.	15.00 Uhr	Filmpremiere Älterwerden (WB em.)
Irland	02.10. bis 06.10.		Pilgerreise mit den Reliquien der Frankenapostel in ihre irische Heimat (B)
Würzburg	02.10.	09.00 Uhr	Besichtigung der Hans-Schöbel-Schule, anschließend Gottesdienst (WB)
Würzburg, Dom	02.10.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Medienhaus	05.10.	10.00 Uhr	Feierstunde – Vergabe des Büchereisiegels (WB)
Würzburg, Dom	06.10.	10.00 Uhr	Konventmesse (WB)
Video	07.10.	08.00 Uhr	Verbandsrat (B)
Würzburg	08.10.	10.00 Uhr	Stiftung Kunstsammlung (WB)
Dom, Brunokrypta	08.10.	10.30 Uhr	Heilige Messe, 75 Jahre Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten (Senioren) (WB em.)
Frankfurt, Haus am Dom	09.10.	10.00 Uhr	Fachtagung – Seelsorge für Menschen mit Demenz in Zeiten von Pflegenotstand (WB em.)
Virtuelle Plattform Domschule	09.10.	19.00 Uhr	Akademieabend „Unvereinbar – Wie umgehen mit der AfD in Kirche und Gesellschaft“ (B)
Würzburg	11.10.	11.30 Uhr	Besuch des Amts für Ländliche Entwicklung Unterfranken (B)
Würzburg	11.10.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB em.)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	11.10.	15.30 Uhr	Diözesanrat (B)
Würzburg, Neumünster	12.10.	14.00 Uhr	Erwachsenenfirmung (WB)
Reichmannshausen	12.10.	15.30 Uhr	Pontifikalmesse mit Segnung der Liborius Wagner-Glocke und Sankt Georgs-Glocke (B)
Würzburg, Marienkapelle	13.10.	11.00 Uhr	Heilige Messe mit Sant‘Egidio (WB)
Bad Bocklet	14.10. bis 18.10.		Jubiläumswoche für Priester (WB)

Würzburg	14.10.	16.30 Uhr	Vermögensverwaltungsräte (B)
Würzburg, Matthias-Ehrenfried-Haus	16.10.		Treffen der Moderatoren/Kuratoren/Koordinatoren/innen (B)
Würzburg	16.10.	12.00 Uhr	5 nach 12 (WB em.)
Würzburg, Neumünster	16.10.	17.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Bischofshaus	17.10.	11.00 Uhr	Präsidium des DJK Landesverbandes (B)
Videoveranstaltung	17.10.	15.00 Uhr	Abschlusssitzung der Arbeitsgemeinschaft RPZ/ILF (WB em.)
Schweinfurt	17.10.	17.30 Uhr	70 Jahre Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) (mit Verabschiedung Frau Maskos und Frau Weigand) (B)
Bad Bocklet	18.10.	09.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich der Jubiläumswoche für Priester (B)
Würzburg	18.10.	13.00 Uhr	Sozialdienst Katholischer Frauen (SKF) Würzburg Verabschiedung von Dr. Anke Klaus (WB + B em.)
Würzburg Bischofshaus	18.10.	16.00 Uhr	Vorstand Diözesanpastoralrat (B + WB)
Würzburg, Himmelspforten	19.10.	13.30 Uhr	Heilige Messe zum 20. Jubiläum der Notfallseelsorge des Malteser Hilfsdiensts (WB em.)
Bergrheinfeld	19.10.	16.00 Uhr	Pontifikalgottesdienst zum 100. Jubiläum des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) (WB)
Alsleben, Wallfahrtskirche Sankt Ursula	20.10.	10.00 Uhr	Heilige Messe zum Patroziniumsfest der heiligen Ursula (WB)
Bor (Tschechien)	20.10.	15.00 Uhr	Wallfahrtsmesse (WB em.)
Würzburg, Himmelspforten	22.10.	09.00 Uhr	Klausurtagung – Priesterreferententreffen (WB)
Würzburg, Dom	24.10.	09.00 Uhr	Pontifikalmesse zur Domkirchweihe (WB)
Würzburg, Rathaus/ Burkardushaus	25.10.	10.00 Uhr	Empfang der Stadt Würzburg Pressegespräch anlässlich des Weltmissionssonntages (B)
Würzburg, Kilianeum	25.10.	15.00 Uhr	Beauftragungsfeier für Beauftragte für Schulpastoral und Schulseelsorger/innen (B)
Würzburg	26.10.	10.30 Uhr	Heilige Messe zum 175. Jubiläum der Claretinergemeinschaft (WB)

Kitzingen	26.10.	17.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung des Weltmissionssonntages mit anschließendem Empfang Stadt und Landkreis Kitzingen (B)
Würzburg, Dom/Burkardushaus	27.10.	10.00 Uhr	Pontifikalmesse anlässlich des Weltmissionssonntages, anschließend Empfang (B)
Rottenbauer, Sankt Josef	27.10.	10.30 Uhr	Heilige Messe zum 200. Weihejubiläum der Pfarrkirche Sankt Josef der Bräutigam (WB)
Würzburg, Dom	27.10.	17.00 Uhr	Pontifikalvesper zur Domkirchweihe (B + WB + B em.)
Würzburg, Bischofshaus	29.10.	10.00 Uhr	Diözesane Liturgiekommission (B)
Bad Neustadt, Mariä Himmelfahrt	30.10.	16.00 Uhr	Raumbesuch des Pastoralen Raums Bad Neustadt (B)

Geburtstage und Jubiläen im Oktober

05.10.	70. Geburtstag	Diakon i. R. Josef Auer
09.10.	25. Weihetag	Pfarrvikar Mathias Yagappa MSFS
10.10.	50. Weihetag	Pfarrer i. R. Alfred Singer
13.10.	70. Geburtstag	Diakon Ludwig Stauner
17.10.	70. Geburtstag	Diakon Hans-Joachim Rau
21.10.	40. Weihetag	Diakon Reinhard Döll
21.10.	40. Weihetag	Diakon i. R. Stefan Müller
21.10.	40. Weihetag	Diakon i. R. Konrad Hutzler
21.10.	40. Weihetag	Diakon i. R. Josef Niederhammer
21.10.	40. Weihetag	Diakon i. R. Kurt Barsch
24.10.	25. Weihetag	Diakon Johann Loch-Karl
24.10.	25. Weihetag	Diakon Werner Trenkamp
24.10.	25. Weihetag	Diakon i. R. Anton Blum
24.10.	25. Weihetag	Diakon i. R. Franz Köhler
24.10.	25. Weihetag	Diakon i. R. Franz-Josef Burkard
25.10.	90. Geburtstag	Diakon i. R. Gerd Mergenthal

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.